

Jahresbericht 2022

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
im Ennepe-Ruhr-Kreis



Inhalt

1. Konzept der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“	2
1.1. Zugang.....	2
1.2. Besonderheit: Peer-Beratung.....	3
1.3. Kooperation mit der Selbsthilfe.....	4
1.4. Fachstelle Teilhabeberatung.....	4
1.5. Gesetzlicher Hintergrund.....	5
1.6. Standort.....	5
1.7. Finanzielle und personelle Situation, zweite Förderphase.....	6
1.8. Die Mitarbeiterinnen.....	7
2. Aus dem Beratungsalltag – aktuelle Entwicklungen.....	8
2.1. Unser Auftrag: Aufklärung, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.....	8
2.2. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen.....	9
2.3. Beratungskonzept und aktuelle Entwicklungen in der Beratungsarbeit.....	10
3. Themen 2022.....	21
3.1. Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“.....	21
3.2. Peer-Beratung: Vernetzung und Peer-Café.....	22
3.3. Vielfältige Veranstaltungen.....	22
3.4. Außensprechstunden.....	23
3.5. Weitere Aktivitäten.....	23
Wegweiser für Menschen mit Behinderung der Stadt Witten.....	23
Schulprojekt Verrückt - Na und?.....	23
4. Ausblick 2023.....	24
5. Der Träger.....	24

1. Konzept der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) Ennepe-Ruhr-Kreis hat am 01.04.2018 die Arbeit aufgenommen. Ansässig ist die Beratungsstelle im Gebäude der Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke (Dortmunder Str. 13 | 58455 Witten).

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung ist eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Themen Rehabilitation und Teilhabe. Sie ist offen für alle Menschen, die von einer Behinderung und / oder einer chronischen Erkrankung betroffen bzw. bedroht sind sowie deren Angehörige und anderweitige Ratsuchende, wie z. B. Fachpersonal. Einzugsgebiet ist der gesamte Ennepe-Ruhr-Kreis, also die Städte Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Witten, Wetter (Ruhr), Schwelm und Sprockhövel.

Die EUTB® ermöglicht eine Beratung unabhängig von trägerspezifischen Interessen. Die Mitarbeiterinnen orientieren sich ausschließlich an den Bedarfen und Interessen der Ratsuchenden, nicht an den Erwartungen von Leistungsträgern und -erbringern. Dabei ersetzt die EUTB® keine bereits bestehenden (Beratungs-) Angebote oder konkurriert mit diesen, sondern ergänzt diese als Lotse im zergliederten Sozialsystem. Das bedeutet, dass die EUTB® die Ratsuchenden bei Bedarf an passgenaue (Beratungs-) Angebote vor Ort weitervermittelt. Dabei steht sowohl die Selbstbestimmung der Ratsuchenden als auch der Ansatz der Befähigung im Fokus.

Neben ihrer Funktion als Orientierungsgeber soll die Beratung Planungs- und Entscheidungshilfe im Hinblick auf sozialrechtliche Fragen sein und den Zugang zu Leistungen ermöglichen. Daher ist eine Beratung bereits vor Beantragung weiterer Leistungen sinnvoll. Allerdings findet in der EUTB® keine rechtliche Beratung statt!

Ein weiterer wichtiger Baustein der EUTB® ist die Verbreitung von Informationen für die Bevölkerung zum Thema Behinderung. Durch regelmäßige Informationsabende „EUTB® informiert...“ ist in Zusammenarbeit mit Fachreferent*innen ein Angebot geschaffen worden, um sich über behinderungsspezifische Themen zu informieren.

1.1. Zugang

Um die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung aufzusuchen, müssen keine Zugangsvoraussetzungen erfüllt werden. Die Beratungsstelle ist „Eine für alle“. Das heißt, alle Menschen, unabhängig von Art und Form der Beeinträchtigung oder Erkrankung, Anliegen, Geschlecht, Alter, Nationalität und Herkunft, Glauben und sexueller Orientierung sind willkommen.

Das kostenlose Beratungsangebot ist *grundsätzlich*, außerhalb von Pandemiezeiten, niedrigschwellig erreichbar, sowohl ohne Termin zu den offenen Sprechstunden (montags von 10.00 - 12.00 Uhr, mittwochs von 15.00 - 18.00 Uhr, donnerstags von 10.00 - 14.00 Uhr) als auch mit individuell vereinbartem Termin, bei Bedarf auch am Abend oder am Wochenende. Aufsuchende Beratungen sind ebenso möglich.

Die Termine können telefonisch (02302 42 15 23), per E-Mail unter teilhabeberatung-enneperuhr@paritaet-nrw.org oder über die Homepage der Fachstelle Teilhabeberatung (s.1.4.) unter www.teilhabeberatung.de vereinbart werden. Darüber hinaus kann die App „Teilhabeberatung“ für Smartphones kostenlos heruntergeladen werden, mithilfe derer ebenfalls Terminvereinbarungen möglich sind.

Diese und weitere Informationen sind sowohl auf www.teilhabeberatung.de als auch auf der Homepage der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis unter www.teilhabeberatung-ennperuhr.de hinterlegt.

Eine Außensprechstunde in Hattingen findet jeden zweiten Montag im Monat in der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) der Diakonie Mark-Ruhr, Kirchplatz 19, von 14.00 bis 17.00 Uhr statt.

Zudem ist an jedem zweiten Dienstag im Monat eine Mitarbeiterin der EUTB® in Gevelsberg, Kölner Str. 25, von 14.00 bis 17.00 Uhr in den dortigen Räumlichkeiten der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS EN-Süd) anzutreffen.

Die Mitarbeiterinnen sind darauf bedacht, eine größtmögliche Barrierefreiheit zu ermöglichen. Bei Bedarf können auch alternative Beratungssettings genutzt werden, um Ratsuchenden den Zugang zu ermöglichen.

Zugang:

Hauptstelle: Dortmunder Str. 13 in Witten (Selbsthilfekontaktstelle Witten I Wetter I Herdecke)

Offene Sprechstunde: Mo 10-12 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Do 10-14 Uhr

Aktuell: Termine nach telefonischer Absprache

Tel: 02302 42 15 23 I - 27 855 20 I - 93 30 530

Mobil: 0173 46 02 980

Mail: teilhabeberatung-enneperuhr@paritaet-nrw.org

App "Teilhabeberatung"

Homepage: www.teilhabeberatung-ennperuhr.de

Monatliche Außensprechstunden in Hattingen (KISS) und Gevelsberg (KISS)

Barrierefreiheit: Überwiegend gegeben; Nutzung alternativer Beratungssettings möglich

Coronabedingte Veränderungen

Zwei Jahre nach der Pandemie ist der Zugang zur EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis immer noch nicht in Gänze „normalisiert“. Weiterhin werden die jeweils geltenden Kontaktbeschränkungen und die damit einhergehenden Verhaltens- und Hygieneregeln umgesetzt. Im Jahresverlauf fielen nach und nach alle Beschränkungen weg, so dass persönliche Beratungen wieder vermehrt in den Fokus rückten. Persönliche Beratungen konnten an allen Standorten nach vorheriger Terminvergabe angeboten werden. Dennoch nutzten Ratsuchende weiterhin vermehrt Beratungen per Telefon, Mail oder auch Videokonferenz.

Ebenso fanden die Außensprechstunden pandemiebedingt nicht offen, sondern nur nach Bedarf und Anmeldung statt. Auch hier folgten die Mitarbeiterinnen den Schutzkonzepten der Träger, der Diakonie Mark-Ruhr für Hattingen und dem Ennepe-Ruhr-Kreis für Gevelsberg.

Damit einhergehend wurde die telefonische Erreichbarkeit (offene Telefonsprechstunde) deutlich ausgeweitet auf vier Tage, also von montags bis donnerstags, jeweils von 10.00 bis 15.00 Uhr.

1.2. Besonderheit: Peer-Beratung

Ein zentraler Baustein der EUTB® ist die Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer-Beratung). Dadurch erfolgt eine Beratung auf Augenhöhe, denn ähnlich erlebte Diskriminierungserfahrungen als „kleinster gemeinsamer Nenner“ schaffen eine besondere Ebene zwischen Ratsuchenden und Peer-Berater*innen. Alle hauptberuflichen EUTB® Mitarbeiterinnen sind selbst beeinträchtigt oder Angehörige eines Menschen mit Beeinträchtigung.

An die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis sind in einem gemeinsamen Pool mit der EUTB® Hagen zehn ehrenamtlich engagierte Peer-Berater*innen angebunden, um ein breites Angebot an Peer-Beratung entsprechend der Vielfalt von Beeinträchtigungsarten vorzuhalten. Betroffene können so zusätzlich durch selbst Betroffene zu ihrem spezifischen Thema bzw. ihrer Beeinträchtigung beraten werden. Denn die Peer-Berater*innen sind Expert*innen in ihrer eigenen

Sache. Auf Augenhöhe können behinderungsspezifische oder –übergreifende Erfahrungen zwischen Ratsuchenden und Berater*innen geteilt werden.

1.3. Kooperation mit der Selbsthilfe

Sowohl beim Aufbau der zwei Außensprechstunden als auch bei der Suche nach ehrenamtlichen Peer-Berater*innen hat sich vor allem die trägerübergreifende Vernetzung mit den drei KISS / Selbsthilfe-Kontaktstellen im Kreis (Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke in Trägerschaft des Paritätischen NRW, KISS EN-Süd – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in Gevelsberg in Trägerschaft des Ennepe-Ruhr-Kreis und KISS Hattingen/ Sprockhövel – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Träger Diakonie Mark-Ruhr) als sinnvoll und sehr hilfreich erwiesen.

Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zwischen der EUTB® und den Selbsthilfekontaktstellen liegt vor.

Durch das Angebot von Außensprechstunden intensiviert sich die Kooperation mit den KISS / Selbsthilfe-Kontaktstellen in Hattingen bzw. Gevelsberg stetig. Parallel dazu profitieren Ratsuchende von der Nähe der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung zur Selbsthilfe, da die Mitarbeiterinnen bei entsprechendem Kontext über Gruppenangebote informieren.

1.4. Fachstelle Teilhabeberatung

Überregional vernetzt und fachlich beraten werden alle ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen bundesweit von der „Fachstelle Teilhabeberatung“ mit Sitz in Berlin (www.teilhabeberatung.de). Hier werden sowohl Möglichkeiten zum Austausch und Vernetzen geschaffen, Materialien zum Selbststudium bereitgestellt sowie Fachberatung, Fortbildungen und Fachtage organisiert.

Ein besonderes Angebot der Fachstelle zum bundesweiten Informationsaustausch der Berater*innen ist das EUTB®-Forum, zu dem alle Berater*innen Zugang haben und Fragen aus dem Beratungsalltag formulieren können, um auf Erfahrungen anderer aus dem gesamten Bundesgebiet zurückzugreifen.

Auch die inhaltliche Arbeit der Fachstelle weitet sich stetig weiter aus. Neben einem gemeinsam mit den ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen erarbeiteten Leitbild, welches der Arbeit in allen EUTB® zugrunde liegt, wird die eigene Arbeit mittels Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) überprüft, verbessert und die Umsetzung fachlicher Standards auf einem gemeinsamen Niveau gewährleistet. Die hierzu erarbeiteten Kriterien zur Selbstbewertung werden von den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis in regelmäßigen Abständen reflektiert und ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation ergriffen.

Darüber hinaus kamen zahlreiche Berater*innen aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer zweitägigen digitalen Fachveranstaltung zusammen, die neben informativen Vorträgen durch Fachreferent*innen immer wieder Raum für Vernetzung und kollegialen Austausch ließ.

Auch die Evaluation der ergänzenden unabhängigen Beratungsstellen wird durch die Fachstelle unterstützt, indem das Portal die Eingabemaske für anonymisierte Dokumentation vorhält.

Für die wissenschaftliche Evaluation selbst hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Prognos AG und das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaften beauftragt. Unterstützt werden die Institute durch Professorin Dr. Wansing vom Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

1.5. Gesetzlicher Hintergrund

Menschen mit Behinderung / Beeinträchtigungen haben laut § 1 SGB IX ein Recht auf Selbstbestimmung und umfassende Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft. Aus diesem Grund wurde durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) im § 32 SGB IX die gesetzliche Voraussetzung für ein offenes, Orientierung gebendes Beratungsangebot geschaffen.

Ab Januar 2018 wurden bundesweit die ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen (EUTB®) aufgebaut. Mittlerweile gibt es rund 500 davon deutschlandweit.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert diese mit jährlich rund 58 Millionen Euro für maximal fünf Jahre. Der erste Förderzeitraum lief von 2018 bis Ende 2020. Dank Weiterbewilligung knüpft die zweite Förderphase von Anfang 2021 bis Ende 2022 nahtlos an.

Durch das Angehörigenentlastungsgesetz (Bundesgesetzblatt Nr. 45 vom 11.12.2019) wird das Angebot der EUTB® ab dem Jahr 2023 entfristet. Im Frühjahr 2022 wurde ein Antrag auf Weiterführung durch den aktuellen Träger gestellt. Eine Bewilligung durch das BMAS / gsub liegt mittlerweile vor. Sodass der Bestand der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis nach der Projektphase für weitere sieben Jahre bis Ende 2029 gesichert ist.

1.6. Standort

Das Gebäude, in dem unter anderem der EUTB® zwei Beratungs- und Büroräume zur Verfügung stehen, ist im Besitz der Stadt Witten und wird den untergebrachten Einrichtungen seit vielen Jahren mietfrei überlassen.

Es ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ein WC für Menschen mit Behinderungen. Eine Einschätzung der Barrierefreiheit erfolgte im Dezember 2021 durch die Agentur Barrierefrei in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund. Die erhobenen Daten sind seit Frühjahr 2022 unter www.informierbar.de abrufbar, wodurch alle Interessierten die Möglichkeit erhalten, bereits vor Ihrem Besuch in der EUTB® selbst zu überprüfen, ob das Gebäude den individuellen Bedarfen nach Barrierefreiheit entspricht.



Abbildung 1: Das Gebäude an der Dortmunder Str. 13 in Witten.

Neben der EUTB® ist, im Gebäude an der Dortmunder Str. 13 die Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten I Wetter I Herdecke mit insgesamt drei Büro- und Beratungsräumen sowie drei Gruppenräumen ansässig. Auch die Alzheimer Gesellschaft Witten-Wetter-Herdecke sowie seit 2017 auch das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Ennepe-Ruhr-Kreis nutzen jeweils ein Büro. Im zweiten Gebäudeteil trifft sich der „Ruhrtaler Gehörlosenverein“. Seit 2006 ist dort auch die Beratungsstelle für gehörlose und hörgeschädigte Menschen untergebracht. Eine gemeinsame Küche sowie eine große Außenanlage runden das Gelände ab. Im gegenüberliegenden Haus Nr.11 trifft sich der „Club der Behinderten und seiner Freunde“ (CeBeeF) und die Selbsthilfegruppe Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB). Zudem ist im Sommer 2018 die Deutsche Rheuma-Liga Westfalen von der Dortmunder Str. 13 dorthin umgezogen.

Neben diesem Hauptstandort der EUTB® werden zwei Außenstandorte in Hattingen und Gevelsberg jeweils einmal im Monat bedient. In Hattingen ist eine Mitarbeiterin an jedem zweiten Montag im Monat zwischen 14 und 17 Uhr in der KISS Hattingen/Sprockhövel der Diakonie Mark-Ruhr vor Ort, in Gevelsberg an jedem zweiten Dienstag, ebenfalls zwischen 14 und 17 Uhr, in der KISS EN-Süd.

Coronabedingt finden die Außensprechstunden seit 2020 nur nach Anmeldung und Bedarf statt. Für die Zukunft hoffen die Mitarbeiterinnen, dieses Angebot wieder niedrigschwellig als offene Sprechstunde anbieten zu können.

1.7. Finanzielle und personelle Situation, zweite Förderphase

Die hauptamtliche Arbeit in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis wird aus Fördermitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie aus fünf Prozent Eigenmitteln des Paritätischen NRW gemäß Bewilligung bis 12/2022 bestritten.

Seit dem Jahr 2018 stehen der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt zwei Vollzeitstellen zur Verfügung. Diese teilten sich auf drei Fachkräfte auf.

Im Oktober 2022 schied Frau Lisakowski aus der EUTB® aus, um sich fortan anderen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Der verbliebende Stellenanteil blieb zunächst unbesetzt. Die verbliebenen Mitarbeiterinnen kamen den anfallenden Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach, wobei die Beratungsanfragen oberste Priorität hatten.

1.8. Die Mitarbeiterinnen



Patricia Augustin, Dipl.-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, seit 2018 in der EUTB®
Schwerpunkte: Migration, Pflege



Petra Rohde, Dipl. Sozialarbeiterin, seit 2018 in der EUTB®
Schwerpunkte: Autismus und psychische Erkrankungen



Annika Lisakowski, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, 2018-2022 in der EUTB®
Schwerpunkt: chronische Erkrankungen

2. Aus dem Beratungsalltag – aktuelle Entwicklungen

Die Mitarbeiterinnen und Ratsuchende haben sich schnell an die seit 2020 veränderten Beratungssettings und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten wie Garten- und Videoberatungen, aber auch die Herausforderungen, wie Maskenpflicht im Beratungsraum gewöhnt. Die allgemeinen Lockerungen machten wieder Vieles möglich.

Waren in den Vorjahren (2020 + 2021) Meilensteine wie die Weiterführung intensiver Vernetzung, Teilnahme an Arbeitskreisen und der Implementierung eines zusätzlichen Beratungsangebots durch die ehrenamtlichen Peer-Berater*innen pandemiebedingt abrupt zum Erliegen gekommen, begann man nun in 2022 „Alles auf Anfang“ zu stellen und „neu“ aufzubauen.

Die Mitarbeiterinnen blicken daher auf ein vielfältiges und sehr beratungsreiches Jahr zurück. Die über 600 Beratungen spiegeln zwei Seiten einer Medaille wider: sie dokumentieren einerseits die sehr gute Etablierung der Beratungsstelle, andererseits aber auch den enormen Bedarf an einer ergänzenden und unabhängigen Beratungsstelle im Ennepe-Ruhr-Kreis – und darüber hinaus.

2.1. Unser Auftrag: Aufklärung, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die intensive Vernetzungsarbeit der EUTB® im Startjahr 2018 mit zahlreichen Einrichtungen und Beratungsstellen im Ennepe-Ruhr-Kreis ermöglichte es den Mitarbeiterinnen auf dieses breite und stabile Netzwerk zurückgreifen und es sogar noch zu erweitern. Ein solches Netzwerk ist in der Beratungsarbeit, die alle grundlegenden Lebensbereiche umfasst, unerlässlich. Denn erst durch ein umfassendes Wissen über sämtliche vorhandene Angebote vor Ort kann eine passgenaue Beratung erfolgen.

Das Netzwerk wurde ständig um neu hinzugekommene Kooperationspartner*innen im persönlichen Austausch erweitert. So fanden über das Jahr verteilt Vernetzungstreffen mit dem FUD der Lebenshilfe Witten, der Abteilung Eingliederungshilfe des Jugendamtes Witten, der Beratungsstelle für psychisch erkrankte Menschen des IFD, Vorstellungen bei den Teilnehmenden der Inka HAZ Hattingen, des Demenznetzwerkes Hattingen, beim Psychoseseminar EN-Süd in Gevelsberg, im inklusiven Familiencafé „Café Krümelreich“ in Witten und in Konferenzen des Gemeinsamen Lernens im Ennepe-Ruhr-Kreis, statt.

Erstmalig befasste sich die EUTB® gemeinsam mit dem Regionalbüro Pflege Alter und Demenz der Problemstellung „Schnittstelle Eingliederungshilfe/Pflege“. Dazu wurde ein Workshop mit Leistungserbringern aus beiden Bereichen initiiert und erfolgreich durchgeführt.

Um einen weiteren Baustein, nämlich die Information, Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Themen aus dem Bereich Behinderung und Krankheit, inhaltlich zu füllen, fanden auch in 2022 Informationsabende (s. 3.1.) statt.

Laufend wurde sowohl die kommunale Presse als auch Netzwerkpartner und Multiplikatoren kontaktiert, um über Beratungsmöglichkeiten und aktuelle Veranstaltungen der EUTB® zu informieren. Auch die Homepage wurde stetig aktualisiert.

Ein weiterer, zentraler Baustein der Öffentlichkeitsarbeit war die Verbreitung der mehrsprachigen EUTB® -Flyer an Netzwerkpartner*innen, um auch die Zielgruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind, besser zu erreichen. Hier rückte aufgrund der aktuellen Geschehnisse eine neue Gruppierung von Menschen in den Fokus, nämlich die vor dem Krieg flüchtenden Menschen aus der Ukraine.

Die monatlichen Außensprechstunden in Hattingen und in Gevelsberg wurden nur sehr vereinzelt von der betroffenen Bevölkerung nachgefragt (s. 3.4.). Diesem Angebot wieder mehr Aufschwung zu geben, wird 2023 ein zentrales Ziel sein. Dennoch konnte den Bedarfen aller Ratsuchenden im Kreisgebiet gut nachgekommen werden. Bei Bedarf fanden aufsuchende Beratungen statt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsveranstaltungen schien im Jahr 2022 ein großes Nachholbedürfnis vorzuherrschen. Beginnend im Sommer 2022 fanden nahezu an jedem Wochenende Veranstaltungen statt, auf denen sich auch die EUTB® als mittlerweile fester Bestandteil der Beratungslandschaft im Ennepe-Ruhr-Kreis präsentierte:

- „Markt der Möglichkeiten“ der jeweiligen Pflegeberatungsstellen der Städte Wetter, Hattingen und Schwelm.
- Gesundheitstag in Hattingen
- Seniorenmessen in Gevelsberg, Sprockhövel und Witten
- Messe im Gesundheitsamt Witten
- Berufsinformationstage im BBW der Stiftung Volmarstein in Wetter
- Berufsinformationsmesse in Witten
- Aktionstag „Bunte Vielfalt in der Stadtgesellschaft“ in Witten

2.2. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Ein weiterer Baustein der Arbeit der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung Ennepe-Ruhr-Kreis besteht in der Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien (vor Ort oder digital), um aktuelle Bewegungen und Themen im Feld „Menschen mit Behinderungen“ zu erfassen und daran mitzuarbeiten. In den meisten Arbeitskreisen konnte die EUTB® sich bereits präsentieren, was zu einer steigenden Bekanntheit der EUTB® beitrug. Auch hier wurde zunehmend wieder zu Präsenzveranstaltungen geladen:

Kreisweit:

- Arbeitskreis Inklusion Stadt Witten
- Behindertenforen der Kommunen in Sprockhövel, Wetter, Gevelsberg und Schwelm
- Fachkonferenz Inklusion Ennepe-Ruhr-Kreis
- Fachkonferenz Psychiatrie und Sucht Ennepe-Ruhr-Kreis
- Arbeitskreis Sozialarbeiter, initiiert durch die IG Metall
- FAK Migrationsberatungsstellen im EN-Kreis
- Arbeitskreis Hilfeanbieter Stadt Wetter (Ruhr)

Überregional:

- Facharbeitskreis EUTB® (Der Paritätischen NRW)
- Facharbeitskreis Beratungsstellen und KoKoBe/ offene Behindertenhilfe (Der Paritätische NRW)
- Vernetzungstreffen EUTB® und Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (KSL) Arnsberg
- Vernetzungstreffen EUTB® aus dem nahen und weiteren Umkreis
- Kollegiale Fallberatung mit anderen EUTB® aus dem nahen und weiteren Umkreis
- Austauschtreffen mit der Fachstelle Teilhabeberatung in Berlin und anderen EUTB® (bundesweit)

Der Paritätische NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis

- Trägertreffen Eingliederungshilfe

2.3. Beratungskonzept und aktuelle Entwicklungen in der Beratungsarbeit

Die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis ist ins Jahr 2022 als gut etablierte Beratungsstelle gestartet – sowohl im Hinblick auf die zahlreichen Netzwerkpartner aus der örtlichen Hilfelandschaft als auch bei den ratsuchenden Menschen. Auf dieser Basis konnten die Mitarbeiterinnen auch im dritten Pandemie-Jahr zurückgreifen und bereits bestehende Netzwerke und Kooperationen, die unerlässlich für die Erreichung gleichberechtigter Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung sind, festigen und ausbauen.



Die Beratungsphilosophie der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis beruht auf dem von allen EUTB® gemeinsam erarbeiteten Leitbild (s. Abbildung 2): Der Beratung liegt eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und der Lebenssituation der Ratsuchenden zu Grunde. Individuelle Wünsche und Bedarfe werden ermittelt, wertgeschätzt und daran orientiert, gemeinsam Handlungsoptionen entwickelt. Ratsuchende werden über alle einzelnen Handlungsschritte und ihre Bedeutung sowie über die Konsequenzen von Entscheidungen informiert. Dies stärkt und befähigt die Ratsuchenden darin, selbstbestimmt Entscheidungen über ihr Leben zu treffen und selbst zu handeln (Empowerment). Besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext der Peer-Beratung zu, bei der Betroffene andere Betroffene auf Augenhöhe beraten. Die drei Mitarbeiterinnen, selbst Peer-Beraterinnen, werden hierbei von ehrenamtlichen Peer-Berater*innen unterstützt.

Abbildung 2: Leitbild aller EUTB®
Quelle: Fachstelle Teilhabeberatung (2019)

Insgesamt wurden 2022 in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis 678 Beratungsgespräche geführt. Persönliche Beratungsgespräche waren bei abnehmenden Corona-Beschränkungen nach vorheriger Terminvereinbarung wieder möglich. Von den 270 Vor-Ort-Beratungen fand der Großteil (162) in den Räumlichkeiten des Hauptstandorts der EUTB® statt, in weiteren 51 Fällen suchten die Mitarbeiterinnen die Ratsuchenden auf.

Wie im Vorjahr wurden auch in 2022 die Telefonberatungen am meisten in Anspruch genommen. So machten in diesem Jahr 294 Menschen davon Gebrauch. 98mal wurde via E-Mail beraten und 18mal in Form von Videokonferenzen.

Es lässt sich feststellen, dass auch in 2022 die Beratungszahlen des Vorjahres übertroffen werden konnten.

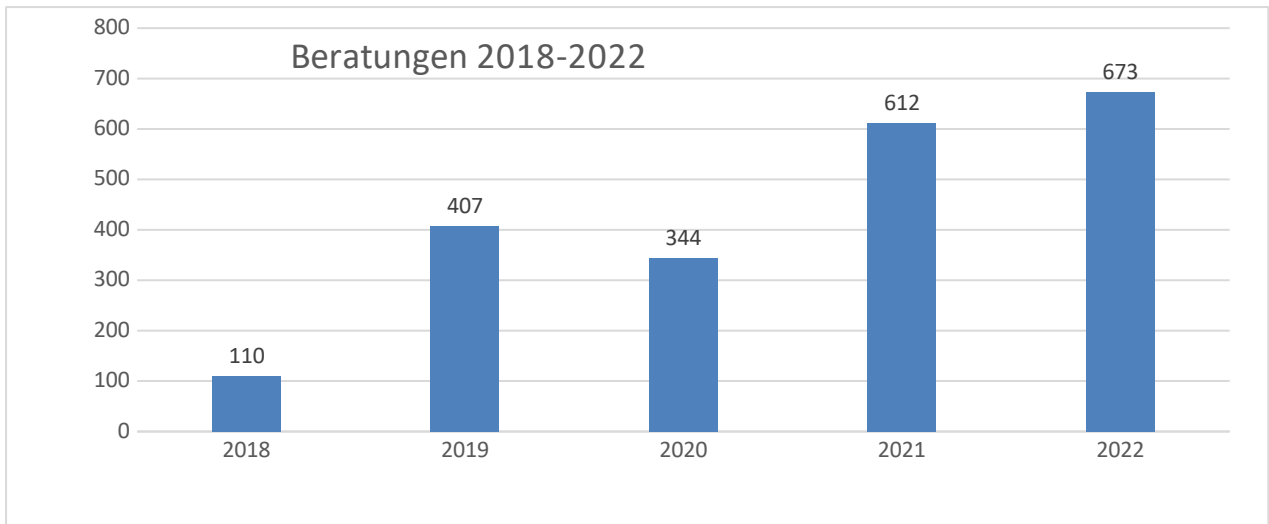


Abbildung 3: Beratungen 2018 bis 2022

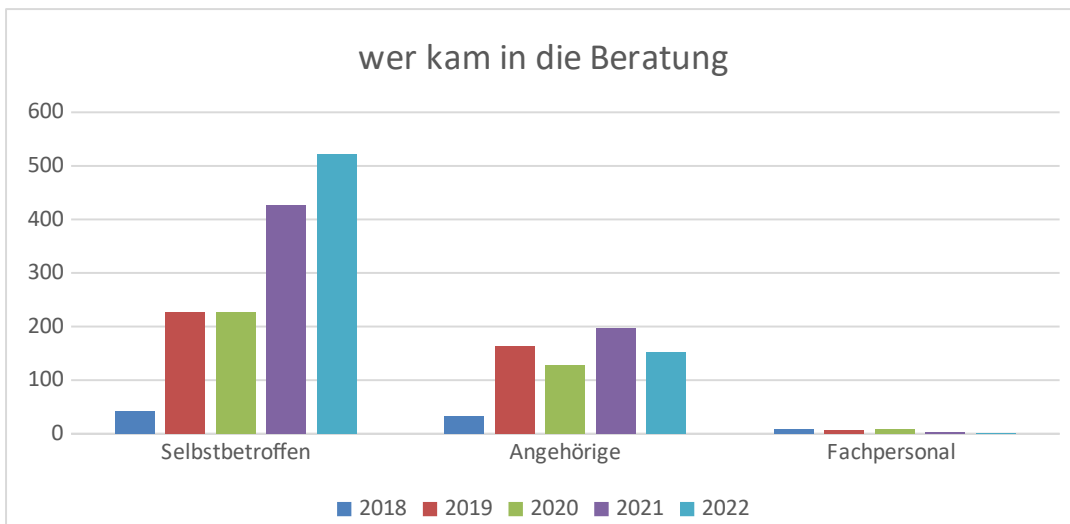


Abbildung 4: Wer kam in die EUTB?

Hinweis: Angabe in absoluten Zahlen.

Wie bereits in den Vorjahren, machte auch 2022 den Großteil der Ratsuchenden Selbstbetroffene (521 Personen) aus. Das zeigt, dass die vorrangige Zielgruppe erreicht wird. Ähnlich im Verhältnis zu den Vorjahren suchten 152 Angehörige von Betroffenen Rat in der EUTB®.

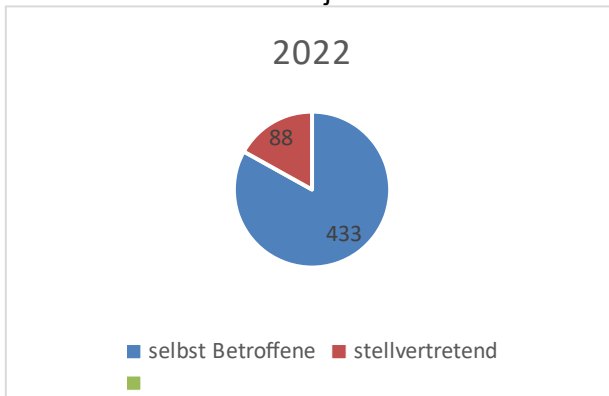


Abbildung 5: Betroffenen-Beratungen

Gemäß der veränderten Richtlinien zur Dokumentation seitens der Fachstelle, werden die Beratungen von Betroffenen in „selbst wahrgenommen“ und „stellvertretend“ unterschieden. So werden Beratungen, die ein Angehöriger in Anspruch nimmt, um sich für den Betroffenen – stellvertretend- beraten zu lassen, als eine Betroffenen Beratung und nicht mehr Angehörigenberatung vermerkt. Dies führt außerdem dazu, dass Beratungen von Fachpersonal nicht mehr als solche geführt werden, sondern als stellvertretende Beratungen.

Fast drei Viertel der Ratsuchenden (327) waren weiblich und entsprechend deutlich weniger männlich (190). Es definierte sich keine*r der Ratsuchende*n als divers. Bei einigen erfolgte keine Erhebung des Geschlechts.

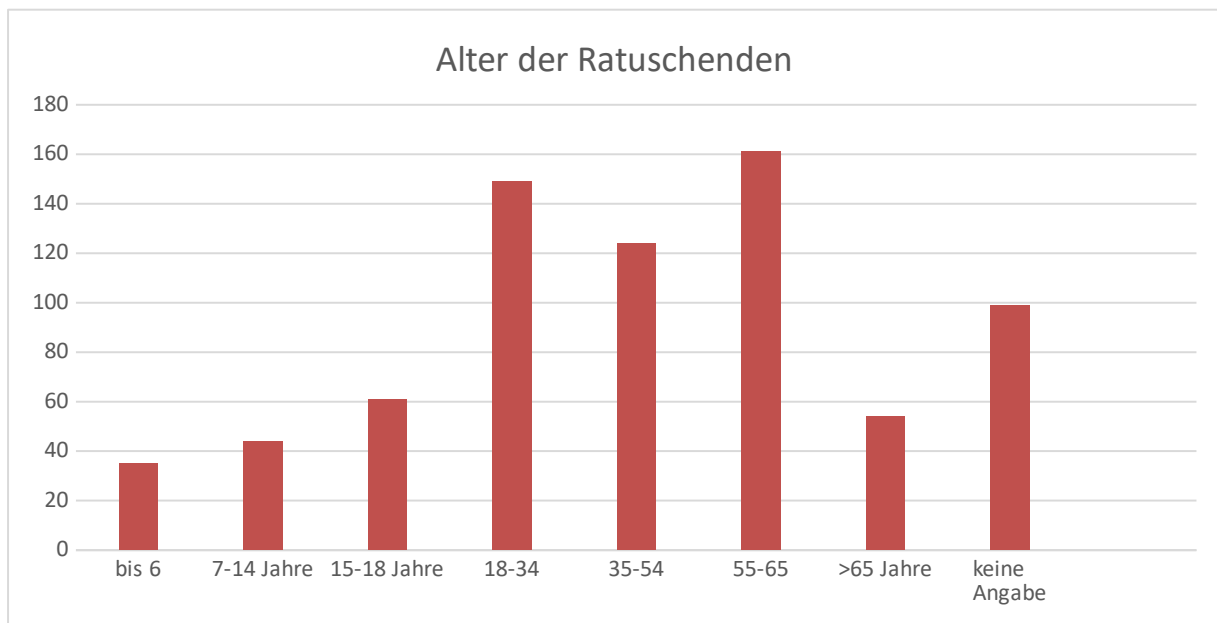


Abbildung 6: Altersverteilung der Ratsuchenden

Hinweis: Angaben in absoluten Zahlen.

Die Altersverteilung der Ratsuchenden (s. Abbildung 6) zeigt für 2022, dass Beeinträchtigungen meist im Laufe des Lebens erworben werden. Die meisten Ratsuchenden (161 Personen) waren zwischen 55 und 64 Jahren alt, gefolgt von 149 Personen im Alter von 18-34 Jahren. Während Kinder und Jugendliche insgesamt 140 Ratsuchende ausmachten.

Diese schlüsseln sich wie folgt auf: 35 davon waren Kleinkinder bis 6 Jahren, 44 Schulkinder zwischen 7-14 Jahren und 61 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Die Beratungen wurden von den Eltern stellvertretend in Anspruch genommen.

Danach konnten 124 Personen in der Altersstufe 35-54 Jahren gezählt werden.

Bei 99 Personen kann das Alter nicht angegeben werden, da die Beratung per E-Mail oder Telefon verlief.

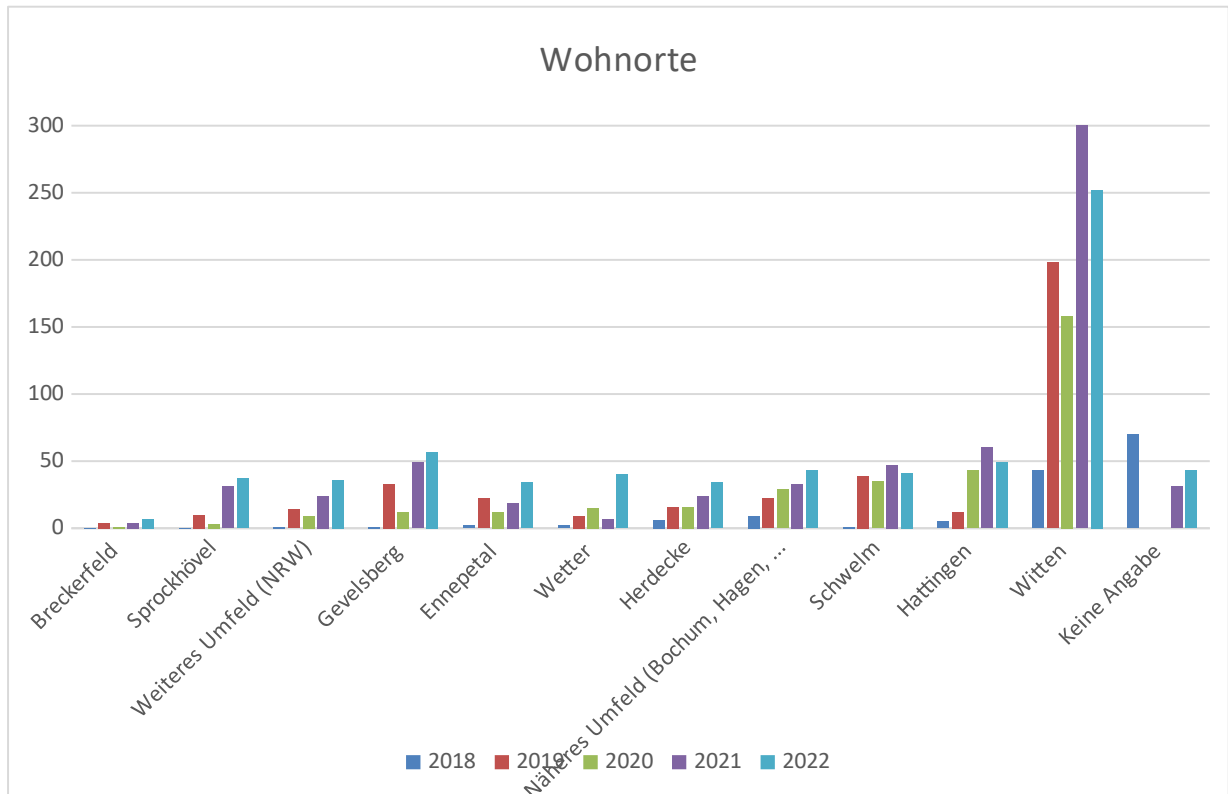


Abbildung 7: Wohnort der Ratsuchenden

Hinweis: Absolute Zahlen.

Auch im Jahr 2022 kam fast die Hälfte der Ratsuchenden aus Witten (252), dem Hauptstandort der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis. In diesem Jahr konnte ein Zuwachs des Südkreises festgestellt werden, so nahmen 57 Gevelsberger*innen, 41 Schwelmer*innen und 34 Ennepetaler*innen das Angebot der EUTB® wahr. Gefolgt von 49 Menschen aus Hattingen, sowie 37 aus Sprockhövel. Die Anzahl der Anfragen von Personen aus den Städten Wetter (40) und Herdecke (34) nahmen ebenfalls deutlich zu.

Wie auch in den letzten Jahren, kommen auch Ratsuchende aus den umliegenden Städten, wie Bochum und Dortmund, in die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis, was durch die räumliche, ruhrgebietstypische Nähe der Gebietskörperschaften zueinander begründet liegt. Diese Zielgruppe wird im Rahmen der Kontaktaufnahme immer über alternative EUTB®-Beratungsangebote an ihrem Wohnort informiert.

Aus dem weiteren Umfeld (NRW) suchten zudem 36 Personen Rat in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis.

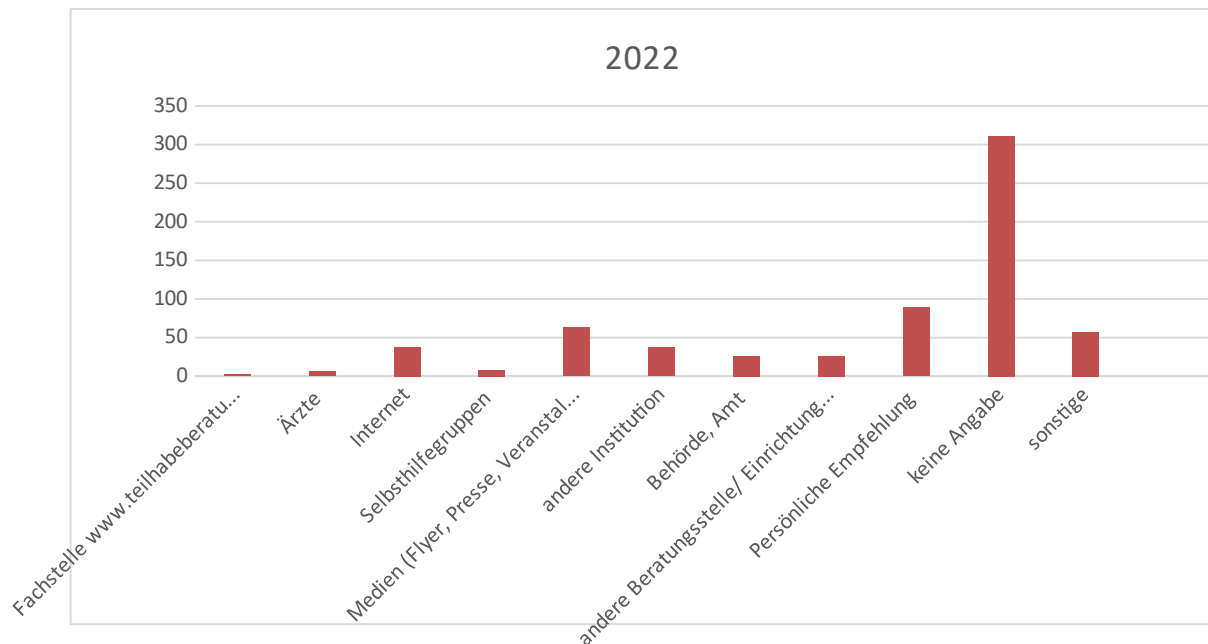


Abbildung 8: Zugang zur EUTB

Hinweis: Anzahl der Nennungen, maximal sind neun Nennungen möglich.

Die positive Wirkung der intensiven Vernetzungsarbeit wird sowohl durch die weitere Steigerung der Beratungszahlen als auch durch den Blick auf die Zugänge zur EUTB® deutlich. So kam, wie bisher, die überwiegende Mehrheit auf persönliche oder mittels Empfehlung einer anderen Institution in die unabhängige Teilhabeberatung im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Der Weg über die Medien, Selbsthilfegruppen, das Internet oder Ärzte erfolgte weiterhin eher selten. Hier sollte zum einen überlegt werden, wie die Öffentlichkeitsarbeit dahingehend noch verstärkt werden kann. Zum anderen sollten die Multiplikator*innen, wie z. B. Hausärzte und Selbsthilfegruppen, weiterhin aktiv angesprochen werden, da dort viele Betroffene anzutreffen oder aktiv sind und so mittelbar erreicht werden können.

Viele Menschen nahmen das Beratungsangebot zudem wiederholt in Anspruch. Dies wurde jedoch bisher statistisch noch nicht erhoben.

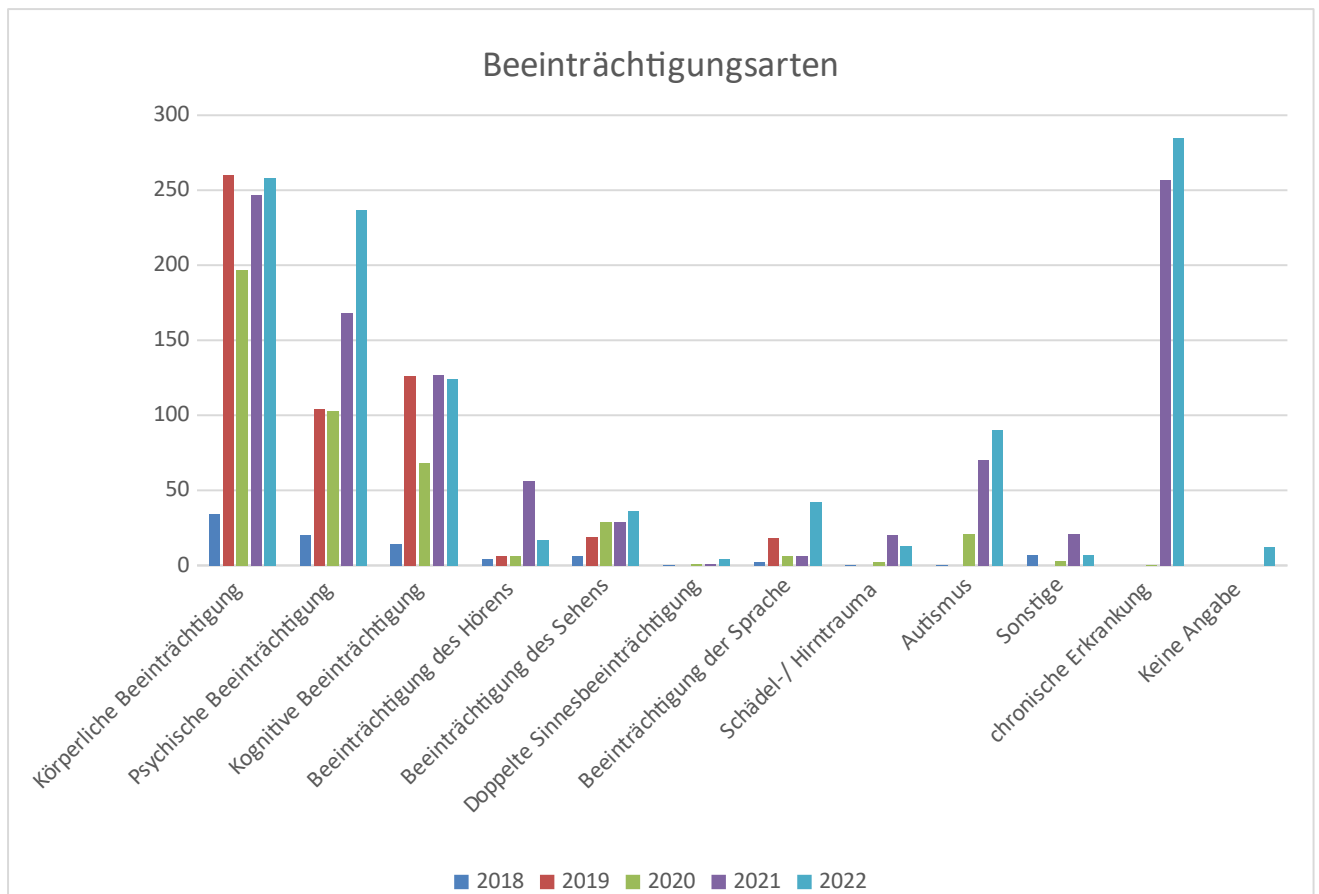


Abbildung 9: Beeinträchtigungsarten der Ratsuchenden

Hinweis: Mehrfachnennungen möglich.

Für jede*n Ratsuchende*n konnten mehrere Beeinträchtigungsarten dokumentiert werden. Da in 310 Beratungen mehr als eine Beeinträchtigung vorlagen, ist die Anzahl der Nennungen höher als die Anzahl der Ratsuchenden.

Am häufigsten haben die Personen chronische Erkrankungen mit 285 angegeben. Diese Beeinträchtigungsart übersteigt die Anzahl von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen mit insgesamt 258 erstmalig.

Bei 237 Menschen lagen psychische Erkrankungen vor. Für 124 Ratsuchende wurde eine kognitive Beeinträchtigung erfasst.

Eine zwar weiterhin vergleichsweise kleine, aber stetig wachsende Gruppe, umfasste wie in den Vorjahren, Menschen mit einer Sinnesbehinderung. So machte der Anteil der Beratungen für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung nur noch 17 Personen aus. Des Weiteren wurden 36 Beratungsgespräche mit Personen, die von einer Sehbeeinträchtigung betroffen sind, geführt. Diese weiterhin relativ geringe Nutzung der EUTB® von Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung ist auf die seit vielen Jahren installierten, speziellen Beratungsangebote zurückzuführen, wie z. B. Blickpunkt Auge des Blinden- und Sehbehindertenvereins, die EUTB® Sehen in Dortmund sowie die Gehörlosenberatung Ennepe-Ruhr-Kreis. Diese Angebote sind bei den Zielgruppen gut bekannt und ihre erste Anlaufstelle bei beeinträchtigungsbedingten Fragen.

Allerdings wurden mit Übergang der Projektphase in die Regelfinanzierung die auf Sinnesbeeinträchtigung spezialisierten EUTB® abgeschafft. Ob und wenn ja, welche Auswirkungen dies auf die Inanspruchnahme der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung Ennepe-Ruhr-Kreis ab 2023 hat, bleibt abzuwarten.

42 Ratsuchende wiesen eine Beeinträchtigung in der Sprach(entwicklung) auf.

Wie im Vorjahr bereits festgestellt, nahm auch in diesem Jahr der Anteil an Menschen mit einer Erkrankung aus dem Autismus Spektrum erneut zu (90). Daraus hat sich in Kooperation mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten | Wetter | Herdecke eine Selbsthilfegruppe für Eltern mit autistischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen etabliert.

Entsprechend der unterschiedlichen und oft mehrfach vorliegenden Beeinträchtigungsarten und Krankheitsbilder zeichnet sich ein diverses Bild bei der Verteilung des Grades der Behinderung. Ein GdB unter 30 hatten nur drei Ratsuchende*r, ein GdB zwischen 30 und 40 lag bei insgesamt 40 Personen vor, während 93 Personen einen GdB von 50 angaben. 20 weitere Personen gaben einen GdB von 60 an und 18 einen GdB von 70 an. Bei 32 Ratsuchenden konnte ein GdB von 80 und 31 Menschen von 90 erfasst werden. Die Mehrheit, nämlich 128 Personen weisen einen GdB von 100 auf.

Anzumerken ist, dass in einer Vielzahl der telefonischen Beratungsgespräche oder die, die via E-Mail geführt wurden, der Grad der Behinderung nicht erfasst wurde, da es keine zwingende Notwendigkeit dazu gab.

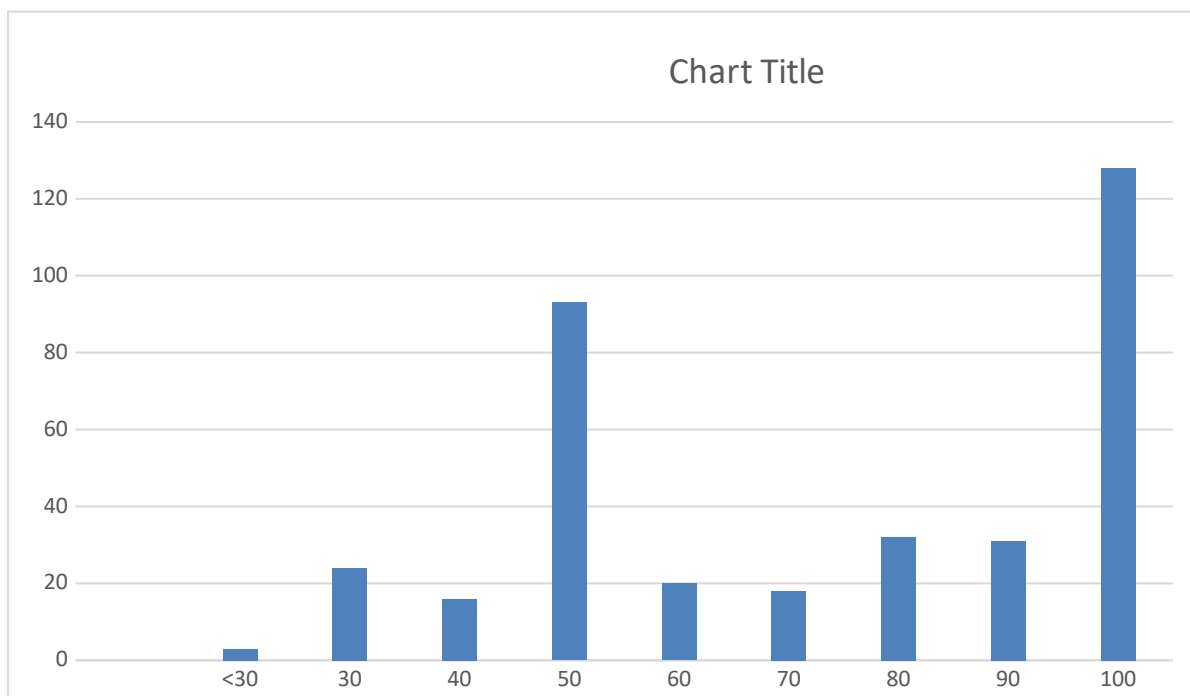


Abbildung10: Grad der Behinderung

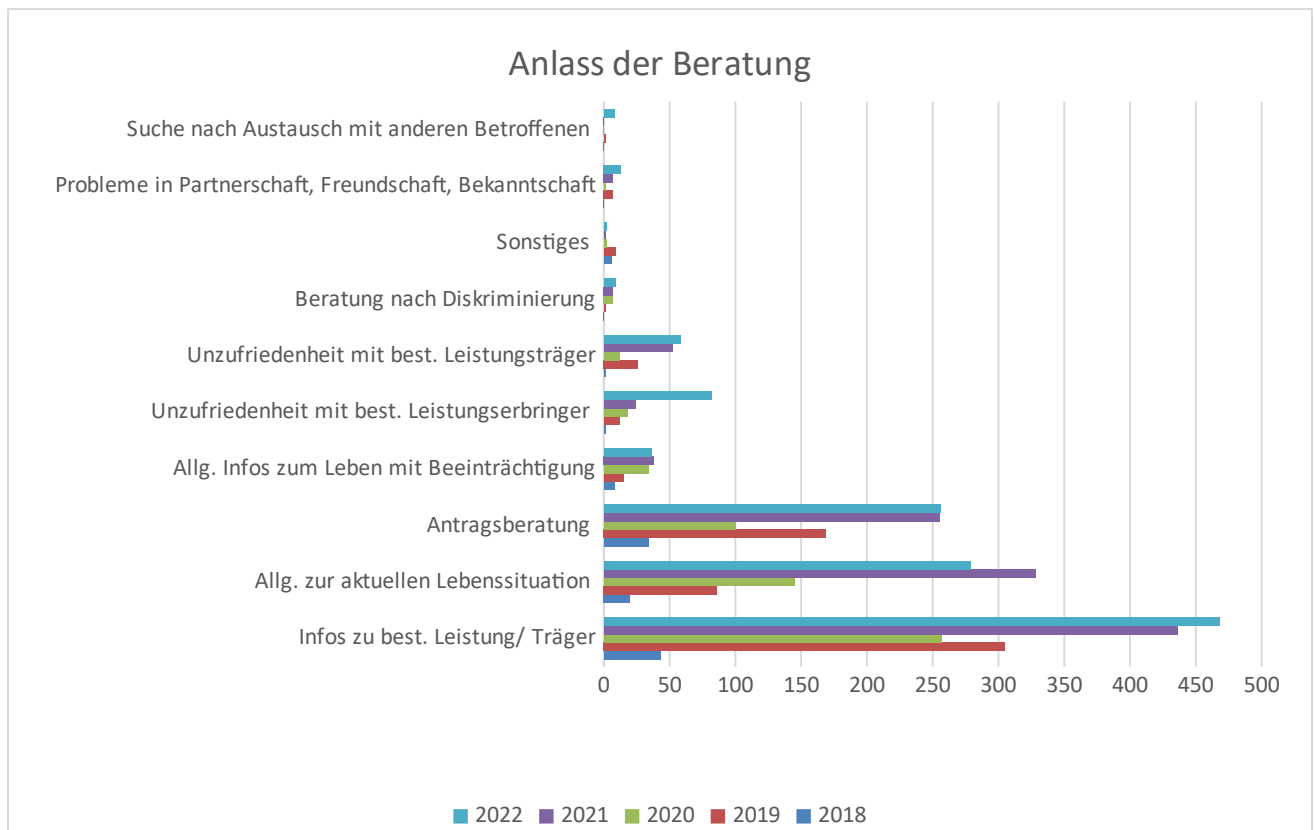


Abbildung11: Anlass der Beratung

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch waren 2021 maximal drei Nennungen möglich.

So vielfältig die Menschen waren, die die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis 2022 kontaktiert haben, so unterschiedlich waren auch ihre Anliegen (vgl. Abbildung11) und Themen (vgl. Abbildung 3).

Meist war es eine Vielzahl von Fragen aus unterschiedlichen Lebensbereichen, die die Menschen in die Beratungsgespräche einbrachten.

Bei der Dokumentation können seit 2020 maximal drei Angaben (vorher: 2 Angaben) gemacht werden, wodurch die Anzahl der Nennungen die der durchgeführten Beratungen übersteigt.

Wie auch in den Vorjahren haben die Mitarbeiterinnen am häufigsten (468 Nennungen) über bestimmte Leistungen und / oder Leistungsträger informiert. Aber auch der Austausch zur aktuellen Lebenssituation stand bei vielen (279) Ratsuchenden im Mittelpunkt.

Auch die Beratung zu Anträgen war oft (256 Nennungen) Gegenstand der Gespräche. Des Weiteren waren 58 Ratsuchende unzufrieden mit bestimmten Leistungsträgern. Und im Gegensatz dazu 82 Personen unzufrieden mit bestimmten Leistungserbringern.

36 Ratsuchende suchten allgemeine Informationen zum Leben mit Beeinträchtigung, 36 Personen befanden sich in einer psychosozialen Belastungssituation bzw. Krise.

Weitere Anliegen wie Probleme im sozialen Umfeld, Corona-spezifische Anliegen sowie die Suche nach Austausch mit anderen Betroffenen kamen weitaus seltener vor.

Auch der Beratungsbedarf nach Diskriminierungserfahrung kommt mit 9 Nennungen eher selten vor.

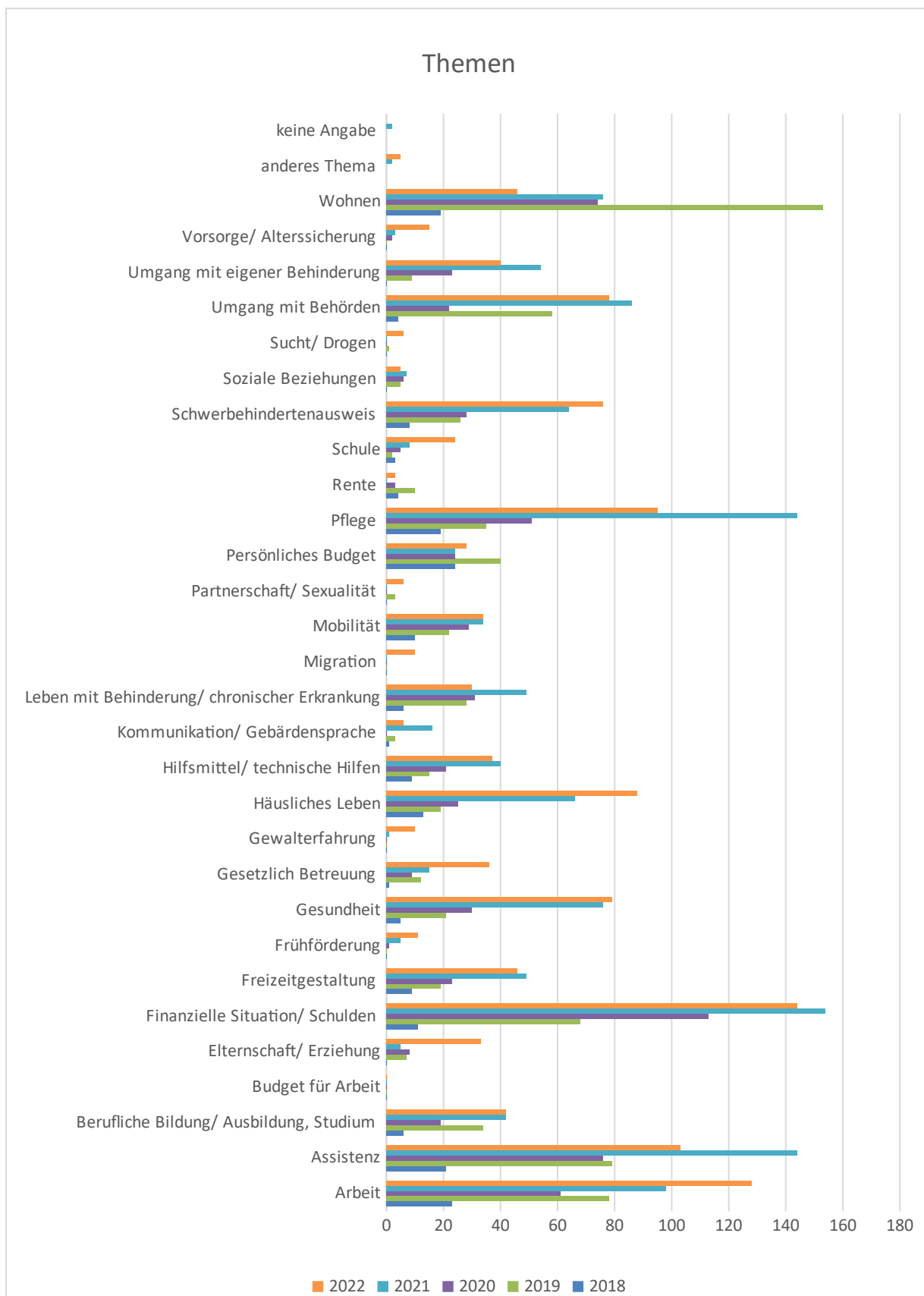


Abbildung 3: Themen in den Beratungsgesprächen

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch waren maximal drei Nennungen möglich.

Einen konkreteren Blick in die Anliegen der Ratsuchenden gibt obige Abbildung zu den Themen der Beratungsgespräche. Wie bisher waren in den Beratungen folgende Themen - mit leichten Verschiebungen gegenüber den Vorjahren - am häufigsten Gegenstand: finanzielle Situation / Schulden, Assistenz, Wohnen, Arbeit und Pflege. Die Thematik „Umgang mit Behörden“ trat häufiger als bisher bei den Ratsuchenden auf.

Die häufigsten 5 Beratungsthemen 2022: Fragen zu den Themen Finanzen, Arbeit, Assistenz, Pflege und häusliches Leben sind ganz oben. Fragen zum Umgang mit Behörden sowie zum Schwerbehindertenausweis folgen dicht.

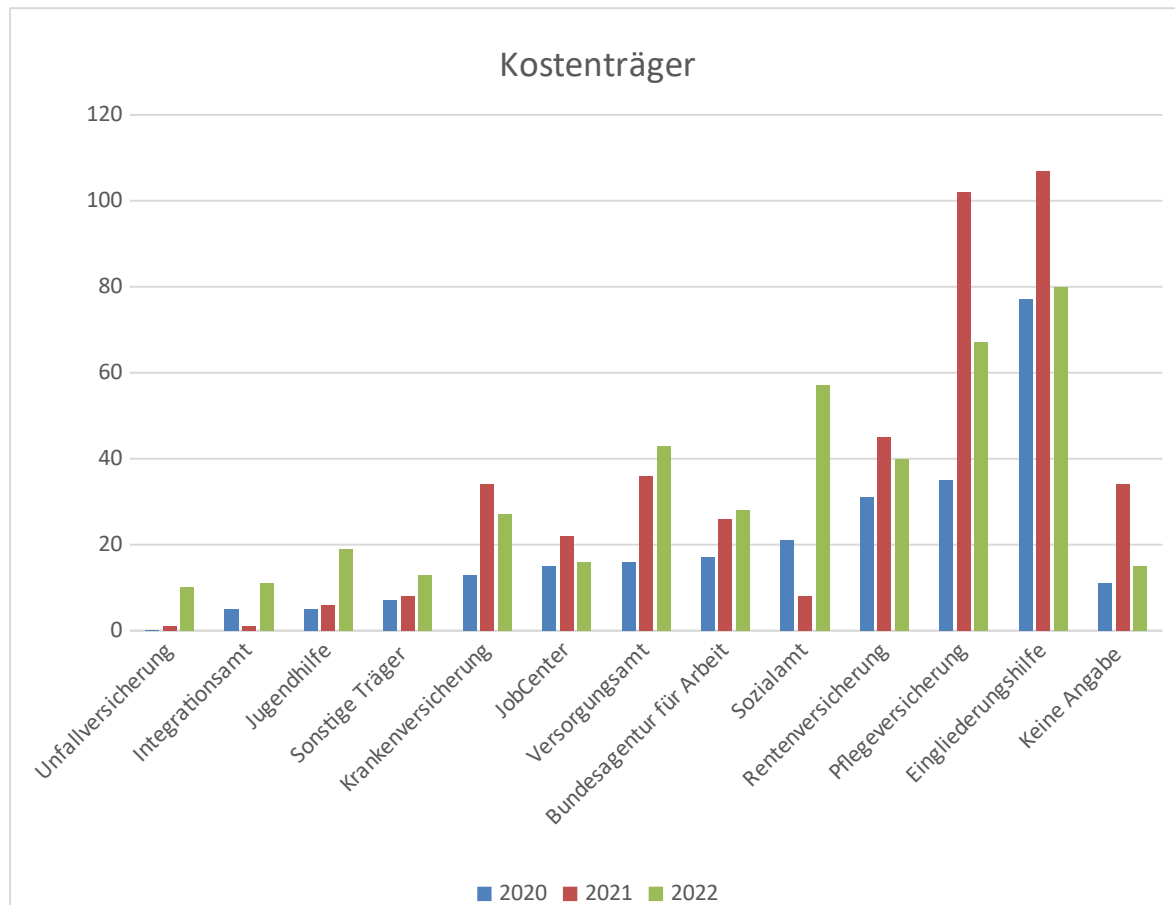


Abbildung13: Zu welchem Träger wurde beraten?

Hinweis: Abgebildet ist die Anzahl der Nennungen. Pro Gespräch Mehrfachnennungen möglich.

Seit 2020 wird in der Dokumentation der Fachstelle die Beratung zu bestimmten Leistungsträgern erfasst. Wie Abbildung zeigt, ist im Ennepe-Ruhr-Kreis entsprechend der Zielgruppe der EUTB® der Träger der Eingliederungshilfe, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), derjenige zu dem am häufigsten (80) Beratungen erfolgten. Sein Aufgabengebiet umfasst vor allem die soziale Teilhabe.

Meist eng mit Leistungen der Eingliederungshilfe verknüpft bzw. ein häufiger Bedarf von Menschen mit Beeinträchtigungen sind Leistungen der Pflegeversicherung, zu der 67 Beratungen erfolgten.

Des Weiteren kamen viele Ratsuchende (40) mit Fragen zur Rentenversicherung in die EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis. Dieser Träger ist nicht nur für die Zahlung von Altersrenten zuständig, sondern auch von Erwerbsminderungs- oder Erwerbsunfähigkeitsrenten – eine wichtige finanzielle Absicherung, wenn eine Rückkehr in das Berufsleben krankheits- oder behinderungsbedingt nicht mehr möglich ist.

Auch Rehabilitationsleistungen werden von ihr erbracht – Angebote, die für Menschen mit Beeinträchtigungen äußerst relevant sind, um eine stabile Basis aus Gesundheit und finanzieller Sicherheit für ihr Leben (wieder-) herzustellen. In diesem Zusammenhang ist auch Die Agentur für Arbeit zu nennen, zu der 43mal beraten wurde.

Auch zum Versorgungsamt, das u.a. für die Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises zuständig ist, wurden 57 Ratsuchende informiert, sowie zur Krankenversicherung (28), die Leistungen zur medizinischen Teilhabe in Form von Krankenbehandlungen, Hilfsmitteln und Therapien finanziert.

Weiterhin erwähnenswert ist, dass die Beratungen zu Leistungen der Jugendhilfe mit einer Anzahl von 19 erbracht wurden, sowie 27mal zu (über-) örtlichen Träger der Sozialhilfe.

3. Themen 2022

Wie bereits erwähnt, kam es durch die zurückliegenden Pandemiejahre auch in der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis, analog zu vielen anderen Einrichtungen, zu veränderten Arbeitsbedingungen. Glücklicherweise konnte man im Verlauf des Jahres wieder nahezu an die Arbeitsweise „vor Corona“ anknüpfen. So waren persönliche Beratungsgespräche zunehmend wieder möglich, wenn auch unter Einhaltung geltender Vorsichtsmaßnahmen.

Auch Gremien und Veranstaltungen konnten wieder stattfinden, was durchaus den Eindruck erweckte, die letzten Jahre und versäumte Veranstaltungen nachholen zu wollen.

Für Ratsuchende war die EUTB® nach wie vor durch die ausgeweitete telefonische Erreichbarkeit gut ansprechbar.

Da die EUTB® ein kreisweites Angebot darstellt und Betroffene nicht nur aus Witten, sondern auch aus den anderen acht Kommunen (Breckersfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Wetter, Schwelm und Sprockhövel) Beratungsbedarf haben, wurden bereits 2019 zwei weitere Standorte in Hattingen und Gevelsberg eingerichtet (s. 3.4.).

Über die reine Beratungstätigkeit hinausgehend, ist es den drei Mitarbeiterinnen der EUTB® ein Anliegen, verstärkt Informationsangebote für Betroffene und Interessierte zu entwickeln, um umfassend aufzuklären und den Themen Behinderung, Beeinträchtigung und chronische Erkrankung mehr Raum in der Öffentlichkeit zu geben.

Aus diesem Anspruch heraus, wurden die bereits etablierte Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“ mit einem neuen Programm durchgeführt.

Am letzten Donnerstag jedes Quartals informiert die EUTB® fortan in Kooperation mit Fachreferent*innen zu unterschiedlichen behinderungsspezifischen Themen (s. 3.1.).

Da die Peer-Beratung durch haupt- aber auch durch ehrenamtliche Berater*innen ein zentraler Baustein aller EUTB® ist, wurde das im Vorjahr eingeführte digitale Peer-Café fortgeführt, um Ratsuchenden die Möglichkeit zu geben, sich niedrigschwellig und unverbindlich mit andere Betroffenen auszutauschen (s. 3.2.).

Zudem ist die EUTB® weiterhin im Projekt „*Verrückt? Na und!*“ - *Psychisch fit in Schule und Ausbildung* involviert. Dies ist ein niederschwelliges und wirkungsvolles Präventionsprogramm im Bereich seelische Gesundheit an Schulen.

Weiterhin wirkt die EUTB® aktiv an der Entwicklung eines Wegweisers für Menschen mit Behinderung im Rahmen des Arbeitskreis Inklusion der Stadt Witten mit.

3.1. Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert“

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe machte in digitaler Form das Thema „Assistenzleistungen“. Ein recht neu aufgebauter Assistenzdienst im Ennepe-Ruhr-Kreis stellte sein Angebot vor und informierte die Teilnehmenden über diese Leistung.

Der nächste Themenabend zum Schwerbehindertenausweis wurde dann erstmalig in Präsenz angeboten. Eine Referentin des Versorgungsamtes stand auch für Fragen den Teilnehmenden zur Verfügung.

Im August folgte dann eine Veranstaltung im Südkreis zum Thema „Leistungen zur Mobilität“. Um dem großen Flächenkreis gerecht zu werden, fand dieser Infoabend in Gevelsberg statt. Auch hier wurden die Mitarbeiterinnen der EUTB® durch einen fachkundigen Referenten des Vereins „Mobil mit Behinderung e.V.“ unterstützt.

Die für November geplante Veranstaltung zum Thema berufliche Rehabilitation der Rentenversicherung musste auf das nächste Jahr verlegt werden, da leider keine Referenten verfügbar waren.

Rückblickend konnte das Informationsangebot leider keine allzu große Nachfrage verbuchen. Dies kann möglicherweise noch eine Nachwirkung der Pandemie sein. Viele Menschen – besonders die Zielgruppe der beeinträchtigten Menschen, sind nach wie vor sehr vorsichtig bei Öffentlichkeitsveranstaltungen, insbesondere wenn diese in geschlossenen Räumen stattfinden.

Dennoch wird zuversichtlich auf das Jahr 2023 geschaut, in dem die Reihe erneut angeboten werden soll.

3.2. Peer-Beratung: Vernetzung und Digitales Peer-Café

Da immer mehr Menschen in das Beratungsangebot kamen, die neben einer Beratung zu Rechten und Möglichkeiten, auch den Kontakt mit anderen Betroffenen zum Erfahrungsaustausch suchten, unterstützt ein Pool ehrenamtlicher, geschulter Peer-Berater*innen die EUTB®. Zentral ist die gleiche Beeinträchtigung, denn nur wer eine ähnliche Lebenssituation oder das gleiche durchlebt hat, kann die Sorgen und Nöte der Ratsuchenden verstehen und Fragen beantworten, die niemand sonst beantworten kann.

Da die Nachwirkungen der Pandemie es nicht erlaubte, geplante Angebote wie Peer-Sprechstunden in Kooperationen mit Krankenhäusern oder ein Peer-Café stattfinden zu lassen, wurden die Peer-Berater*innen bei Veranstaltungen wie den verschiedenen Messen eingebunden, um niederschwellig mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen.

Um als Team weiterhin zusammenzuwachsen, fanden quartalsweise Vernetzungstreffen statt, die auch genutzt wurden, um sehr konstruktiv an einer Planung für 2023 zu arbeiten. Darüber hinaus wurde eine zweitägige Fortbildung in Präsenz zum Thema Salutogenese angeboten. Außerdem konnte das Team eine neue Peer-Beraterin gewinnen.

3.3. Vielfältige Veranstaltungen

Das Jahr 2022 schien ab Sommer ein regelrechtes Aufholen an Veranstaltungen zu sein. Da insbesondere Veranstaltungen unter freiem Himmel ohne Auflagen möglich waren, jagte ein Termin den nächsten. So fanden zwei Veranstaltungen - initiiert durch die jeweilige Pflegeberatung der Städte Schwelm und Wetter -, der sog. „Markt der Möglichkeiten“ statt. Dort konnten sich insbesondere Angehörige von pflegebedürftigen Personen über die regionale Beratungs- und Helferlandschaft informieren.

Diverse Gesundheitstage und Seniorenmessen fanden in Hattingen, Gevelsberg und Witten statt, sowie erneut das Wittener Fest „Bunte Vielfalt in der Stadtgesellschaft“. Hierdurch konnte der Grundsatz „Eine für Alle“ auch in Richtung Diversität weiter gestärkt werden.

Die EUTB® präsentierte ihr Beratungsangebot bei verschiedenen Berufsbildungsmessen u.a. in Witten sowie in einem Berufsbildungswerk in Wetter. Insbesondere Schüler mit Beeinträchtigungen sowie deren Eltern stehen dabei im Fokus. Die EUTB® möchte die Familien frühzeitig informieren und über verschiedenste Möglichkeiten und Ansprüche aufklären.

3.4. Außensprechstunden

Um Ratsuchende aus dem gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis zu erreichen und eine wohnortnahe Anlaufstelle zu bieten, wurden bereits 2019 in Gevelsberg und Hattingen monatliche Außensprechstunden installiert.

Zwar konnten seit Beginn der Pandemie die offenen Sprechstunden nicht mehr aufrechterhalten werden, dennoch bestand auch 2022 die Möglichkeit, nach telefonischer Anmeldung

an jedem zweiten Montag im Monat eine Mitarbeiterin der EUTB® von 14:00 bis 17:00 Uhr in der KISS Hattingen / Sprockhövel, Kirchplatz 19, zu einer offenen Sprechstunde anzutreffen. Für Betroffene aus dem Südkreis findet an jedem zweiten Dienstag im Monat in den Räumlichkeiten der KISS EN-Süd, Kölner Str. 25 in Gevelsberg, ebenfalls von 14:00 bis 17:00 Uhr eine Außensprechstunde nach Bedarf statt.

Die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die organisatorische Unterstützung erfolgte über die beiden Selbsthilfekontaktstellen „KISS Hattingen / Sprockhövel - Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe“ in Trägerschaft der Diakonie Mark-Ruhr und der KISS EN-Süd in Trägerschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Obwohl die Anfrage nach Beratungen an den beiden Außenstandorten trotz Bewerbung in der örtlichen Presse weiterhin nicht sehr groß ist, wird jedoch daran festgehalten, denn die Sicherstellung niederschwelliger, wohnortnaher Beratung ist insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen von äußerster Relevanz, auch wenn ein Großteil der Anliegen telefonisch, schriftlich oder mittels aufsuchender Beratung gelöst werden können.

3.5. Weitere Aktivitäten

Wegweiser für Menschen mit Behinderung der Stadt Witten

Hervorgegangen aus der ehemaligen Lenkungsgruppe Inklusion der Stadt Witten, hat sich der Arbeitskreis Inklusion unter Leitung der Behindertenkoordinatorin der Stadt Witten zum Ziel gesetzt, einen „Wegweiser für Menschen mit Behinderung“ für die Stadt Witten zu erstellen. Beteiligt an der Broschüre, die sämtliche relevante Angebote zusammenfasst, sind neben örtlichen Einrichtungen der Eingliederungshilfe auch Beratungsstellen, wie die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis. Ziel ist es, betroffenen Menschen und Angehörigen die Suche nach einem passenden Unterstützungsangebot mittels einer Broschüre zu erleichtern. Hierdurch sollen Barrieren (der Inanspruchnahme) abgebaut werden.

Schulprojekt Verrückt - Na und?

Seit 2020 ist die EUTB® in das Projekt „Verrückt? Na und!“ - Psychisch fit in Schule und Ausbildung involviert. Dies ist ein niederschwelliges und wirkungsvolles Präventions-Programm im Bereich seelische Gesundheit an Schulen.

Ausbau niederschwelliger Sprechstunden in verschiedenen WfbM

Gegen Ende des Jahres fanden zwei Treffen in unterschiedlichen Werkstätten für Menschen mit Behinderung (MfbM) statt, um gemeinsam an einem Konzept der niederschwelligen Beratungsmöglichkeit für Beschäftigte zu arbeiten.

Grundsätzlich stieß diese Idee auf offene Ohren der jeweiligen Träger der WfbM. Es bleibt abzuwarten ob und wenn ja, wie dieses Vorhaben konkret umgesetzt werden kann.

4. Ausblick 2023

Die dritte Förderphase - von der Projektphase zur „Regeleinrichtung“

Konnte die EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis nahtlos an die erste Förderphase anknüpfen, geht die zweite Förderphase bereits am 31.12.2022 zu Ende. Durch das Angehörigenentlastungsgesetz wurde der Anspruch auf eine ergänzende und unabhängige Beratung gesetzlich verankert, wodurch ab 2023 die Option einer Anschlussfinanzierung über den Bund besteht. Somit begann das neue Jahr 2022 mit der Stellung eines Antrags zur Weiterbewilligung der EUTB® im Ennepe-Ruhr-Kreis in Trägerschaft des Paritätischen NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Entscheidung wurde Ende August positiv getroffen.

Wir freuen uns sehr, dass das gut etablierte und so wichtige und geschätzte Angebot für Menschen mit Beeinträchtigung im Ennepe-Ruhr-Kreis für weitere sieben Jahre bis Ende 2029 Bestand haben wird.

Auch im kommenden Jahr wird die Veranstaltungsreihe „EUTB® informiert...“ wieder mit interessanten Themen u.a. zum Behindertentestament, der beruflichen Reha und dem Persönlichen Budget, Betroffene, Angehörige und interessierte Bürger*innen informieren.

Auch ist die Neuauflage des Peer-Cafes in Kooperation mit dem inklusiven Familiencafe Cafe Krümelreich geplant. Zudem soll der Flyer des Peer-Angebots überarbeitet und angepasst werden.

Eine weitere Fortbildung für die ehrenamtlichen Peer-Berater*innen soll ebenfalls im Jahr 2023 stattfinden.

Darüber hinaus sollen weitere Außensprechstunden initiiert werden, z.B. in Krankenhäusern, Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder Förderschulen.

5. Der Träger

Träger der EUTB® Ennepe-Ruhr-Kreis ist der Paritätische NRW - Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis.

Der Paritätische steht als konfessionell und parteipolitisch unabhängiger Wohlfahrtsverband für Offenheit, Vielfalt und Toleranz. Er macht sich insbesondere für Menschen stark, die sonst keine Lobby haben. Daher hat sich der Paritätische lange für eine unabhängige Beratungsstelle für beeinträchtigte Menschen eingesetzt und diese politisch mitgefordert.

Des Weiteren ist der Paritätische Dach- und Spitzenverband für rechtlich selbstständige Mitglieder aus allen Bereichen Sozialer Arbeit. Er berät und vernetzt seine Mitglieder fachlich und organisatorisch, sichert ihre Qualität und vertritt sie nach außen.

Mittlerweile ist der Paritätische NRW Dachverband für über 3.100 Mitgliedsorganisationen, die insgesamt mehr als 6.700 Einrichtungen und Dienste der Sozialen Arbeit vorhalten. Speziell die Kreisgruppe Ennepe-Ruhr-Kreis betreut 105 Organisationen mit 164 Einrichtungen.

NRW-weit waren 2022 16 ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen (EUTB®) beim Paritätischen NRW oder bei den verbandseigenen gemeinnützigen Gesellschaften für Paritätische Sozialarbeit (PariSozial) angesiedelt. Durch die Rolle des Paritätischen NRW als Dach- und Spitzenverband, ist er selbst weder Maßnahmeträger noch -erbringer. Hierdurch ist die Unabhängigkeit der EUTB® gegenüber den Interessen dieser abgesichert.

www.teilhabeberatung-enneperuhr.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages